

Eine Welt-Arbeit der Nichtregierungsorganisationen in Bayern

Alexander Fonari & Norbert Stamm

Eine Welt-Gruppen beschäftigen sich seit vielen Jahren an vielen Orten in Bayern mit entwicklungspolitischer Bildungsarbeit, mit Partnerschaftsarbeit sowie mit Eine Welt-Politik. Ihre geschichtlichen Wurzeln haben sie in Bayern wie auch sonst in Deutschland in der diakonisch-weltkirchlichen Arbeit der Kirchen nach dem zweiten Weltkrieg einerseits und der Kritik an den weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die im Zuge der Entkolonialisierung vor allem Afrikas einsetzte. Gemeinsames Ziel war und ist die Verbesserung der Lebensbedingungen großer Teile der Weltbevölkerung. Zunehmend hinterfragt wurde dabei auch unser eigener Lebensstil und seine Auswirkungen auf das Zusammenleben in der Einen Welt.

Eine wichtige organisatorische Etappe war rückblickend die Gründung von Eine Welt-Vereinen, u.a. zum Betrieb von Weltläden. Um diesen alternativen Handel dauerhaft zu betreiben, wurden Trägervereine nötig. Sie widmeten sich neben dem Fairen Handel auch der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit hier vor Ort sowie von Fall zu Fall der Unterstützung konkreter Projekte in der Einen Welt. Die ersten Vereine, die dann auch Weltläden betrieben, wurden in Bayern 1974 in München, 1977 in Memmingen und Würzburg, 1979 in Bamberg, 1980 in Augsburg und 1981 in Eichstätt, Erlangen und Landsberg gegründet. Engagierte Menschen in vielen Orten Bayerns schlossen sich zusammen, um durch den Verkauf fair gehandelter Waren Zeichen für partnerschaftliche Entwicklung zu setzen und Armut in den Ländern der sogenannten Dritten Welt durch gerechtere Welthandelsstrukturen zu bekämpfen. Ziel war und ist Hilfe zur Selbsthilfe.

Es blieb nicht bei Einzelinitiativen. Verstärkt begannen sich die unterschiedlichsten entwicklungspolitischen Gruppierungen vor Ort zu vernetzen. 1987 wurde in Würzburg das Eine Welt Forum Würzburg gegründet,

1988 folgte das Nord-Süd-Forum Aschaffenburg, 1989 begannen das Nord Süd Forum München und das Nord Süd Forum Nürnberg mit der Arbeit. Mitglieder sind zumeist Solidaritätsgruppen, Umweltorganisationen, Jugendverbände, kirchliche Gruppen, Gewerkschaften sowie interessierte Einzelpersonen. Ein breites gesellschaftliches Spektrum war und ist zur Zusammenarbeit bereit.

Die verschiedensten entwicklungspolitischen Institutionen entstanden: Der Brasilienverein Campo Limpo e.V. in Puchheim, die Indienhilfe e.V. in Herrsching, die Werkstatt Solidarische Welt e.V. in Augsburg oder der Arbeitskreis für Entwicklungspolitik und Selbstbesteuerung e.V. „Global denken – lokal handeln“ lautete die Devise für das Nord-Süd-Forum Fürstentfeldbruck aus dem Gründerjahr 1988 – sie ist noch heute aktuell.

In der bayerischen Eine Welt-Arbeit arbeiten kirchliche und nichtkirchliche Organisationen unter dem Dach des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. selbstverständlich zusammen. Fairer Handel, Globales Lernen, Partnerschaftsarbeit, Lebensstile, kommunale Eine Welt-Aktivitäten oder globale Sozial- und Umweltstandards werden partei- und konfessionsüberschreitend diskutiert.

1. Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.



Zur Vernetzung der vielfältigen Eine Welt-Gruppierungen in Bayern wurden 1992 die Arbeitsgemeinschaft bayerischer Nord-Süd-Foren als loser informeller Zusammenschluss der entwicklungspolitischen Gruppen und Nord-Süd-Foren gegründet. Um die gemeinsamen Anliegen besser nach außen vertreten zu können und gleichzeitig die Arbeit nach innen zu stärken, wurde von diesen Akteuren im Februar 1999 das Eine Welt Netzwerk Bayern¹ als gemeinnütziger Verein gegründet. Das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. als der bayerische Dachverband entwicklungspolitischer Gruppen und Einrichtungen, Weltläden und lokaler Eine Welt-Netzwerke arbeitet auf Bundesebene in der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetz-

¹ www.eineweltnetzwerkbayern.de.

werke in Deutschland e.V.² mit den Eine Welt-Landesnetzwerken aus den anderen 15 Bundesländern zusammen. Die meisten dieser Landesnetzwerke haben sich ab 1990 gegründet; das erste Eine Welt-Landesnetzwerk war bereits 1975 in Baden-Württemberg (DEAB e.V.) entstanden.



Das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. hat derzeit (Juni 2013) 133 direkte Mitglieder: Entwicklungspolitische Vereine und Eine Welt-Initiativen, Weltläden, Nord-Süd-Foren (die wiederum bis zu 67 eigene Mitgliedsgruppen haben und somit lokale bzw. regionale Netzwerke bilden) sowie regionale und landesweit arbeitende Initiativen und Organisationen (z.B. BDKJ-Bayern, DAHW, Evangelische Landjugend in Bayern, Indienhilfe, Landeskomitee der Katholiken in Bayern, Naturland e.V., Oikocredit Förderkreis Bayern e.V., SOS-Kinderdörfer weltweit). Mitglied sind auch die in Bayern ansässigen kirchlichen Hilfswerke und großen entwicklungspolitischen In-

² www.agl-einewelt.de.

stitutionen beider Kirchen: Brot für die Welt / Diakonisches Werk Bayern, Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Misereor Arbeitsstelle Bayern, Missio München, Mission EineWelt (Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern) sowie Renovabis. Die Bayernkarte auf der vorhergehenden Seite zeigt die geographische Verteilung der lokalen Mitgliedsgruppen.³

Die Mitgliedsgruppen des Eine Welt Netzwerks Bayern e.V. wollen mehr Menschen dafür gewinnen, ihr Denken und Handeln an der Verantwortung für die Eine Welt zu orientieren. Sie informieren über Ursachen und Hintergründe globaler Probleme und begreifen sich als Anwälte für benachteiligte Menschen in ärmeren Ländern. Durch Informations- und Bildungsveranstaltungen, Aktionen, Kampagnen und parteiübergreifende politische (Lobby-)Arbeit stellen die Mitglieder des Eine Welt Netzwerks unserer Gesellschaft immer wieder die Frage nach der Zukunftsfähigkeit unserer Lebensweise. Sie entwickeln konkrete Handlungsmöglichkeiten und fordern persönliche sowie gesellschaftliche Schritte in diese Richtung. Darum beteiligen sie sich z.B. an lokalen Agenda 21-Prozessen und setzen sich für eine gerechtere Globalisierung ein.

Die Arbeit des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. finanziert sich zu einem geringen Teil über Mitgliedsbeiträge und Spenden. Hinzu kommen Projekte, für die Zuschüsse von kirchlichen und privaten Initiativen sowie aus Bundes- und Landes-Mitteln gewährt wurden. Seit 2004 nimmt das Eine Welt Netzwerk Bayern über die Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e.V. am bundesweiten „Capacity Building Programm“ teil. Dieses Programm ermöglicht Qualifizierung, Beratung, Information und Vernetzung der bayerischen Eine Welt-Akteure. Finanziert wird es vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Seit 2006 fördert auch die Bayerische Staatskanzlei über das Eine Welt Netzwerk Bayern zunehmend die entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Dennoch liegt Bayern mit der aktuellen Förderung im Bundesvergleich weit hinten⁴ bzw. sogar hinter den entwicklungspolitischen Leistungen allein der Landeshauptstadt München zurück. Eine so-

³ Ein Verzeichnis aller Mitgliedsgruppen im Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. siehe Anhang.

⁴ Siehe u.a. die fehlende Beteiligung Bayerns am bundesweiten ProtomorInnenprogramm zur Förderung der Eine Welt-Arbeit: Bayern nimmt daran nicht teil (ebenso wenig wie Saarland, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen) – weitere Infos hierzu siehe im Abschnitt 2.3.

nannte institutionelle Förderung der Nichtregierungsorganisationen findet bisher nicht statt (dagegen hatte das bayerische Wirtschaftsministerium die staatliche Durchführungsorganisation InWent – heute GIZ – jahrelang institutionell gefördert); sie würde die Arbeitsmöglichkeiten des Netzwerkes erheblich verbessern und ist auf Dauer zur Stärkung der Eine Welt-Arbeit in Bayern unabdingbar. Im Vergleich dazu wird die Umweltbildung in Bayern sehr großzügig gefördert. Angesichts des Zusammenwachsens unserer Welt und der wachsenden Bedeutung globaler Fragestellungen ist dieses Missverhältnis schwer nachzuvollziehen. Im nach schwerer Geburt 2009 endlich erschienenen und 2012 aktualisierten bayerischen Aktionsplan zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005 – 2014)⁵ wird explizit bestätigt, dass der Bereich Globales Lernen in Bayern im Vergleich zur Umweltbildung „weiterhin mangelhaft ausgestattet ist“. Zudem soll das „überragende bürgerschaftliche Engagement im Eine Welt-Bereich“ vor Ort unterstützt und qualifiziert werden.⁶ Diesem Bekenntnis müssen endlich Taten folgen.

1.1. Ziele und Handlungsfelder

Standen in den Anfangsjahren der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit bei vielen Basisgruppen die Projektpartnerschaften im Vordergrund, so erkennen Nichtregierungsorganisationen (NRO) mehr und mehr, dass – neben der notwendigen Qualifizierung der Partnerschaftsarbeit – die entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit verstärkt werden muss.

Es gilt, mehr Menschen zu sensibilisieren für die Eine Welt-Thematik, für Ursachen, Zusammenhänge und Hintergründe globaler Probleme, wie

- Verarmung eines immer größeren Teils der Menschheit als Kehrseite des Reichtums,
- Raubbau an der Natur, der die Lebensgrundlage künftiger Generationen zerstört,
- Ausbeutung vieler Menschen durch ungerechte Strukturen und Machtverhältnisse.

Die notwendigen Änderungen der Lebens- und Konsumgewohnheiten im eigenen Land greifen tief in den persönlichen, gesellschaftlichen und politischen Bereich ein. Bereits im Brucker Appell von 1997 des Nord-Süd-Fo-

⁵ Vgl. www.dekade-bayern.de.

⁶ Bay. Aktionsplan zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ vom März 2012 siehe unter www.dekade-bayern.de, insbesondere Seite 68.

rums Fürstentfeldbruck heißt es dazu vorausschauend: „Der Nord-Süd-Konflikt wird nur überwunden werden können, wenn scheinbare Wohltätigkeit durch Gerechtigkeit ersetzt wird. Gerechtigkeit in den internationalen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen erfordert in erster Linie einen Bewusstseinswandel in der breiten Öffentlichkeit, aber auch bei den Politikern.“

1.2. Aktivitäten des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

Zu den Aufgaben des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. gehören grundsätzlich die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements im Eine Welt-Bereich, die Vernetzung der Eine Welt-Gruppen in Bayern u.a. incl. Durchführung von Tagungen und Organisation des Erfahrungsaustauschs der Gruppen, die Information, Beratung und Qualifizierung der bayerischen Eine Welt-Gruppen, die bayernweite entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit und deren Darstellung, die Lobby- und Beratungsarbeit bei Politik, Verwaltung und anderen gesellschaftlichen Institutionen wie z.B. Schulen und Unternehmen, die Kooperationen mit verwandten Institutionen in anderen Ländern, die Herausgabe von Publikationen, die bayernweite Vermittlung von ReferentInnen zu Themen entwicklungspolitischer Bildung sowie die Vertretung auf Bundesebene.

Einige Schwerpunkte aus der Arbeit des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. sind im Folgenden herausgegriffen und kurz beschrieben:

- das Partnerschafts- und Bildungsportal „Bayern-EineWelt“
- der Faire Handel
- kommunale Eine Welt-Arbeit
- die Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards
- das Globale Lernen in Bayern
- das Themenfeld Lebensstile / nachhaltiger Konsum am Beispiel der Ausstellung „*Entwicklungsland D*“
- das Forum PEP (Projekte – Entwicklung – Partnerschaft)
- der „Bayerische Eine Welt-Preis“.

1.2.1. Portal Bayern-EineWelt



Viele Nichtregierungsorganisationen (NROs), Schulen, Kommunen, Universitäten und Kirchengemeinden in Bayern sind Partnerschaften mit Menschen und Organisationen in sogenannten „Entwicklungsländern“ eingegangen. Das Partnerschafts- und Bildungsportal *Bayern-EineWelt*⁷ zeigt, wer mit wem zusammenarbeitet, und somit, welche partnerschaftlichen Verbindungen zwischen Bayern und der Welt bestehen. Das Portal *Bayern-EineWelt* lädt zum Austausch von Erfahrungen ein und ermöglicht Kontakte zwischen denen, die eine Partnerschaft bereits umgesetzt haben, und denen, die eine Partnerschaft planen. Ein Serviceteil im Portal *Bayern-EineWelt* bietet außerdem Hintergrundinformationen und kostenlose Materialien zum Download für MultiplikatorInnen, Grundlagendokumente der bayerischen Eine Welt-Arbeit und Links zu ausgewählten Institutionen der Eine Welt-Arbeit in Bayern.

1.2.2. Fairer Handel

Der Faire Handel in Bayern⁸ erhält im Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. eine bayernweite Koordination. Hierzu gehören u.a. der 2004 gegründete *Runde Tisch Fairer Handel Bayern*, die Organisation der *Fair Handels Messe Bayern*, die Pflege des 220 Weltläden umfassenden bayerischen Weltladen-Verzeichnisses (bei ca. 800 Weltläden in Deutschland), eine regelmäßige Weltladen-Umfrage oder auch die angebotene *Fair Handels-Beratung*. Für weitere Informationen hierzu siehe den Beitrag „Fairer Handel in Bayern“ in dieser Publikation.

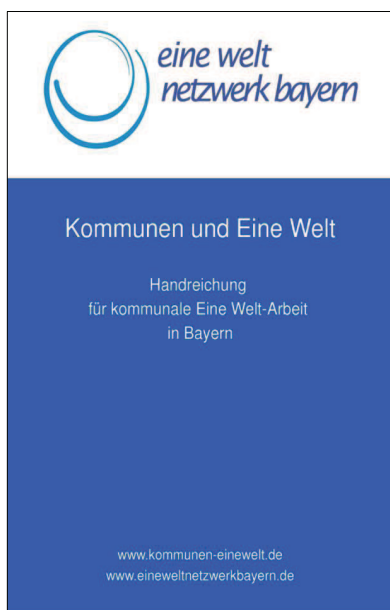
1.2.3. Kommunen und Eine Welt

Spätestens seit der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio haben sich bayerische Kommunen einer global verantwortlichen Gemeinde- bzw. Stadtentwicklung verschrieben. Sie engagieren sich im Rahmen von Partnerschaftsarbeit, nachhaltiger Beschaffung oder Globalem Lernen. Trotz knapper Finanzen und begrenzter personeller Ressourcen haben Kommunen durchaus einen Blick für die Eine Welt. Kommunen gewinnen dadurch auf vielfältigste Weise: Weltoffenheit, Wertevermittlung, Förderung von politischer Partizipation und gelebte Solidarität sind nur einige der Stichworte. Kommunen tragen so zur positiven Gestaltung der

⁷ www.bayern-einewelt.de.

⁸ www.fairerhandel-bayern.de.

Globalisierung bei. Gute Beispiele gilt es regelmäßig hervorzuheben. Siehe hierzu u.a. die nebenstehende Publikation mit Hintergrundinformationen und vielen Anregungen für kommunales Eine Welt-Engagement.⁹



Auch das Präsidium des Deutschen Städtetages stellte in seinem Beschluss zur Rolle der Städte in der Entwicklungszusammenarbeit vom 4. November 2009 fest, dass die Kommunen einen wichtigen Beitrag zur Eine Welt-Arbeit leisten können. Es begrüßte in diesem Zusammenhang ausdrücklich den Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz vom Oktober 2008, der den Beitrag der Kommunen für die Partnerschaft mit Entwicklungsländern würdigt.

1.2.4. Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards



Globalisierung menschen- und umweltgerechter zu gestalten ist eines der Hauptanliegen des Eine Welt Netzwerk Bayern. Deshalb ist das Projekt „Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards“¹⁰ seit 2006 ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

Wesentliche Projektbausteine sind jährlich stattfindende bayernweite Runde Tische zu den Themenfeldern ‚Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen‘ und ‚Kommunen und Eine Welt – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung‘. Mit für den jeweiligen Themenkomplex relevanten Akteuren wird ein Dialog über die verstärkte Berücksichtigung von Sozial- und Umweltstandards auf den Weg gebracht. Die Ergebnisse der Runden Tische werden publiziert.¹¹ Für die bayerischen

⁹ Download unter www.kommunen-einewelt.de.

¹⁰ <http://www.eineweltnetzwerkbayern.de/globalisierung-von-sozial-und-umweltstandards.shtml>.

Kommunen wurden dezentrale Informationsseminare angeboten. Das Projekt befördert den öffentlichen Willensbildungsprozess für eine stärkere Umsetzung von globalen Sozial- und Umweltstandards – lokal nachdenken, global verantwortlich handeln. Dialogpartner im Projekt sind u.a. öffentliche Institutionen, Unternehmen, Politik, Gewerkschaften, Verwaltung, Verbände, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen.

a) Kommunen und Eine Welt – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung

Staatliche Stellen sind in Europa wichtige Verbraucher, die etwa 16% des EU-Bruttoinlandsproduktes ausgeben. Jahr für Jahr erteilen, Bund, Länder und Kommunen in Deutschland Aufträge in Höhe von ca. 400 Mrd. Euro. Kommunen und ihre Einrichtungen benötigen beispielsweise Nahrungsmittel, Blumen, Spielzeug, Textilien, Computer, Busse, Natursteine. Diese Produkte werden über öffentliche Ausschreibungen beschafft. Bei der Auswahl der Produkte geht es in Praxis vor allem um die Funktionalität und den Preis – Nachhaltigkeitsaspekte spielen oft nur eine untergeordnete Rolle.

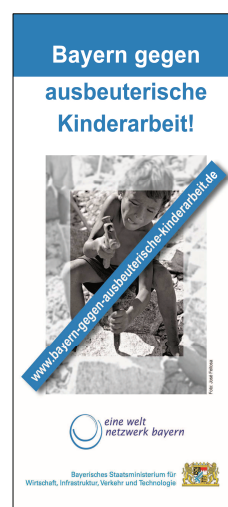
Aber ist es wirklich verantwortbar, dass aus Kostengründen beim Bau einer Schule Steine zum Einsatz kommen, die von Kindern unter lebensgefährlichen Umständen bzw. ausbeuterischen Bedingungen in ausländischen Steinbrüchen bearbeitet wurden? Stehen Kommunen und Gemeinden hier nicht in der Pflicht, öffentliche Gelder verantwortungsbewusst auszugeben? Sollten sie ihre gewichtige Marktstellung nicht zu einer Umorientierung von Konsummustern nutzen und mit starker öffentlicher Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen mit garantierten ökologischen und sozialen Standards Handel und Industrie Anreize bieten, ihre Angebote entsprechend sozial- und umweltgerecht zu gestalten?

Der *Runde Tisch Bayern – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung* präsentiert gute Beispiele von Kommunen bei der Berücksichtigung von Sozial- und Umweltstandards. Er informiert, wie unter den aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen auf europäischer und nationaler Ebene die Integration von Sozial- und Umweltstandards in öffentliche Ausschreibungen gestaltet werden kann. Erfolgreiche Vorgehensweisen bei der praktischen Umsetzung der nachhaltigen Beschaffung werden vorgestellt und der weitere Handlungsbedarf identifiziert.

¹¹ Siehe www.eineweltnetzwerkbayern.de/publikationen/index.shtml.

In einigen bayerischen Kommunen wird Aspekten der Nachhaltigkeit bereits ein hoher Stellenwert beigemessen. Diese kommunalen Verwaltungen setzen sich mit den Auswirkungen ihres Handelns in anderen Teilen der Welt auseinander und übernehmen damit auch global Verantwortung. Bezogen auf das Engagement gegen ausbeuterische Kinderarbeit sei auf die Initiativen „Bayern gegen ausbeuterische Kinderarbeit“¹² und „Aktiv gegen Kinderarbeit“¹³ hingewiesen. Zu finden sind dort u.a. auch Vorlagen für Stadtratsbeschlüsse und Musterschreiben an die Verwaltung.¹⁴

Auch der Bay. Landtag bekannte sich am 18. Juli 2007 mit dem vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. initiierten fraktionsübergreifenden Beschluss „Vermeidung des Erwerbs von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit im Bereich des öffentlichen Beschaffungswesens“ zum Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit. Die (teilweise)¹⁵ Umsetzung des Beschlusses in Bayern erfolgte durch eine entsprechende „Bekanntmachung“ der Bayerischen Staatsregierung vom 29. April 2008, die am 1. Juni 2008 in Kraft getreten ist. In der Folge hatte die Mehrheit der Landtage in Deutschland einen wortgleichen oder ähnlichen Beschluss gefasst.¹⁶



U.a. in Folge dieser von Bayern angestoßenen Landtagsbeschlüsse reformierte dann auch die Bundesregierung das vor allem vom Bundeswirtschaftsministerium lange verzögerte „Gesetz zur Modernisierung des Vergaberechts“, das am 24. April 2009 in Kraft trat. Demnach ist die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien in der Vergabe explizit vorgesehen. Die damalige Bundesministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul wür-

¹² www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de.

¹³ www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de.

¹⁴ Weitere Informationen hierzu siehe Fonari / Führ / Stamm (Hg.), Sozialstandards in der öffentlichen Beschaffung.

¹⁵ Eine vom Bayerischen Landtag explizit geforderte Nachweismöglichkeit durch „Zertifizierung“ ignoriert das für die Umsetzung des Landtagsbeschlusses federführend zuständige bayerische Wirtschaftsministerium leider immer noch.

¹⁶ Weitergehende Infos siehe www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de sowie Alexander Fonari & Norbert Stamm, Anforderungen an Unternehmen im Kontext öffentlicher Beschaffung, in: Fonari / Mutz / Reder / Stamm / Wallacher (Hg.), Dritter Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen, Augsburg und München 2009, S. 153 – 165.

digte den Beitrag, den das Eine Welt Netzwerk Bayern hierzu geleistet hat: „Besonders gratulieren möchte ich zu dem von Ihnen begleiteten bayerischen Landtagsbeschluss gegen ausbeuterische Kinderarbeit, der inzwischen wesentlich zur Reform des deutschen Vergaberechts, zur Berücksichtigung von sozialen und ökologischen Kriterien in der Vergabe, beigetragen hat.“¹⁷

b) Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen

Der *Runde Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen* setzt sich aus VertreterInnen von großen und kleinen Unternehmen, Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften, Ministerien, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen in Bayern zusammen. Diskutiert werden die wichtigsten Instrumente zur Förderung von Unternehmensverantwortung. Gute Erfahrungen einzelner Unternehmen oder Branchen zeigen die Richtung für zukünftige Fortschritte an. Analysiert werden aktuelle internationale Entwicklungen und Probleme aus den unterschiedlichen Perspektiven der Beteiligten. Auf dieser Grundlage werden Anforderungen und Ideen für eine stärkere Beachtung und bessere Umsetzung von Sozial- und Umweltstandards formuliert.

Als Aufgabenschwerpunkte wurden u.a. identifiziert: Vereinheitlichung von Standards; Verbindlichkeit der Instrumente; Intensivierung der Verbraucherbildung; Information, Beratung und Austausch für kleine und mittlere Unternehmen; Übernahme von Verantwortung und Steuerung durch die Politik auf internationaler, nationaler, regionaler und lokaler Ebene; Politikkohärenz in den verschiedenen Handlungsfeldern; Austausch zwischen den zivilgesellschaftlichen Akteuren im Norden und Süden.

Der *Runde Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen*¹⁸ hat sich in Bayern kontinuierlich zu der Plattform zur Beförderung des Dialoges über die weitere Entwicklung im Bereich Sozial- und Umweltstandards entwickelt. Die Publikationen bzw. erweiterten Tagungsdokumentationen zum *Runden Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen* werden bundesweit nachgefragt. Über die Jahre ist es in Bayern zudem gelungen, die Zuständigkeit für Sozial- und Umweltstandards bei

¹⁷ Zitat aus schriftlichem Grußwort zum 10. Januar 2009: www.eineweltnetzwerk-bayern.de/rundbrief/EWNB_Jubilaums-Rundbrief_10_Jahre.pdf

¹⁸ Vgl. www.eineweltnetzwerkbayern.de/globalisierung-von-sozial-und-umweltstandards/sozial-und-umweltstandards-bei-unternehmen.shtml.

Unternehmen in der Bayerischen Staatsregierung zu regeln und – in Anlehnung an die Bundesebene – beim Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung zu verankern.

1.2.5. Globales Lernen in Bayern

Das 2004 gegründete *Forum Globales Lernen in Bayern*¹⁹ ist eine bayernweite Plattform mit VertreterInnen aus Pädagogik, Wissenschaft, Verwaltung, Eine Welt-Initiativen und Elternverbänden zur Verbreitung Globalen Lernens. Inhaltliche Grundlage bildet die 2005 verabschiedete – und 2010 aktualisierte – „Erklärung zum Globalen Lernen“. Das *Forum Globales Lernen in Bayern* wird vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. koordiniert und wurde als offizielles Projekt der UN-Dekade ausgezeichnet.

Globales Lernen bedeutet dabei Bildungsarbeit, die den Blick und das Verständnis der Menschen für die Realitäten der gesamten Welt schärft und sie zum Einsatz für eine gerechtere, solidarischere Welt mit Gewährleistung der Menschenrechte für alle aufrüttelt. Globales Lernen umfasst entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Menschenrechtserziehung, Nachhaltigkeits-erziehung, Bildungsarbeit für Frieden und Konfliktprävention sowie interkulturelle Erziehung, also die globalen Dimensionen der staatsbürgerlichen Bildung im Sinne der „Maastrichter Erklärung“ vom November 2002.²⁰

Seit 2009 hat das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. im Kontext Globalen Lernens zusätzlich das Projekt „Entwicklungsland Bayern – Globalisierung zukunftsfähig gestalten“²¹ gestartet. Im Rahmen dieses Projektes werden Lehrkräfte und MultiplikatorInnen insbesondere auch über den bundesweiten „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ der Kultusministerkonferenz informiert. Bildungsmaterialien und eine gleichnamige Wanderausstellung wurden erstellt sowie 25 Eine Welt-Stationen auf den Weg gebracht. Weitere Informationen zu diesem Projekt sowie zum Globalen Lernen siehe den Beitrag „Globales Lernen in Bayern“ in dieser Publikation.

¹⁹ www.globaleslernen-bayern.de.

²⁰ Vgl. www.globaleslernen-bayern.de.

²¹ www.entwicklungsland-bayern.de.

1.2.6. Lebensstile / nachhaltiger Konsum am Beispiel der Ausstellung „Entwicklungsland D“



Diese vom Eine Welt Netz NRW e.V. erarbeitete und von mehreren der in der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (agl)²² zusammengeschlossenen Eine Welt-Landesnetzwerke für Bildungsarbeit genutzten und weiterentwickelten Ausstellung tourt seit über zwölf Jahren auch durch Bayern.

Die Herausgabe der Begleitzeitschrift „Entwicklungsland D“ machte verschiedene Handlungsfelder und vielfältige Akteure in Bayern sichtbar. Entwicklungsland D umfasst acht Motive. Die Materialien wurden bisher an über 70 bayerischen Orten eingesetzt und werden aufgrund ihrer anhaltenden Aktualität immer noch nachgefragt. Die Ausleihe (inzwischen auch einer englischen Version sowie in verschiedenen bayerischen Mundarten) ist über das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. weiterhin möglich.

1.2.7. Forum Projekte – Entwicklung – Partnerschaft

Im Vordergrund des Forums „Projekte – Entwicklung – Partnerschaft“ („Forum PEP“) steht der Austausch über die Praxis der Partnerschaftsarbeit. Ziel ist die Stärkung der Partnerschaftsarbeit. Hierzu sollen bisherige NRO-Aktivitäten qualifiziert, Kriterien für gute Partnerschaftsarbeit entwickelt, ein Dialog über Partnerschaftsarbeit mit der Bay. Staatsregierung auf den Weg gebracht, Transparenz staatlicher Entwicklungszusammenar-

²² www.agl-einewelt.de.

beit gefördert und Leitlinien für kommunale Partnerschaften entwickelt werden. Ende 2009 wurde eine „Grundsatzerklärung zu Projektarbeit, Entwicklung und Partnerschaft“ verabschiedet (s. Anhang). Zuletzt richtete sich der Fokus des Forums PEP auch auf die Freiwilligenarbeit.²³ Weitere Informationen siehe www.einenetzwerkbayern.de unter „Forum PEP“.

1.2.8. Bayerischer Eine Welt-Preis



Am 23.6.2012 verlieh die Bayerische Staatsregierung, vertreten durch die bayerische Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten in der Bayerischen Staatskanzlei, Emilia Müller, zusammen mit dem Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. in Neumarkt in der Oberpfalz erstmals den *Bayerischen Eine Welt-Preis* zur Förderung des Eine Welt-Engagements.



Staatsministerin Emilia Müller betonte in ihrer Festrede das vielfältige bürgerschaftliche Engagement überall in Bayern, das es zu unterstützen gelte. Als zuständige Ansprechpartnerin in der Bayerischen Staatsregierung zeig-

²³ Vgl. www.freiwillige-einewelt-bayern.de.

te sie sich von den präsentierten Eine Welt-Aktivitäten begeistert und bedankte sich zudem beim Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. als kompetentem und verlässlichem Partner auch der Staatsregierung für die seit vielen Jahren erfolgreiche Vernetzung und Koordination der Eine Welt-Arbeit in Bayern.

In einem Grußwort hob Neumarkts gastgebender Oberbürgermeister Thumann die Möglichkeiten von Kommunen zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Eine Welt-Engagements hervor. Durch die Kooperation mit den zivilgesellschaftlichen Gruppen könne jede Kommune nur gewinnen.

Neben den dotierten Preisen für zivilgesellschaftliche Akteure (Indienhilfe e.V. aus Herrsching, Nord Süd Forum München e.V., Kath. Landjugendbewegung der Diözese München-Freising) erhielten die Kommunen Aschaffenburg und Sonthofen einen kommunalen Sonderpreis. In der Laudatio wurde die ausgezeichnete Zusammenarbeit beider Kommunen mit der Zivilgesellschaft herausgestellt und die Aschaffener Eine Welt-Bilanz sowie die Sonthofener Verknüpfung von bio-regional-fair gelobt.

Für 2014 ist die Verleihung des zweiten *Bayerischen Eine Welt-Preises* geplant.²⁴

2. Perspektiven und Forderungen für Eine Welt-Politik in Bayern

Wie ausgeführt, leisten heute schon engagierte Menschen in einer Vielzahl von Gruppen erstklassige Eine Welt-Arbeit vor Ort. Wie gelingt es, dieses Engagement zu unterstützen und weiterzuentwickeln?

2.1. Mehr Akteure gewinnen – auch junge, auch ältere

Zentral für die Zukunft der Eine Welt-Arbeit ist, ob sich auch genügend jüngere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vor Ort und überregional finden. Hierzu bietet die Bildungsarbeit im Schulbereich vom Prinzip her gute Möglichkeiten, die noch viel mehr genutzt werden könnten. Die an einigen Orten erarbeiteten guten Beispiele können mit relativ wenigen Mitteln weiter verbreitet werden. Attraktive Angebote wie Fair Trade-Points und Schülerfirmen zum Fairen Handel in Schulen, Eine Welt-KlassensprecherInnen,

²⁴ Vgl. www.eineweltnetzwerkbayern.de/eine-welt-preis

lokale „Karnevals der Welten“ oder Videoclips zu aufrüttelnden Themen warten auf Nachahmung und Umsetzung. Mit der 2008 erstmals vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. organisierten bayernweiten Messe „Schule-EineWelt“ ist eine den Austausch unterstützende Plattform entstanden; auf Grund des großen Interesses findet sie bayernweit alle zwei Jahre statt²⁵ – inzwischen gibt es auch eine lokale Schulmesse EineWelt mit dem Titel „Global Learning“ (25. Juli 2013) in Nürnberg.

Auch „weltwärts“,²⁶ das bundesweite Freiwilligenprogramm für Mitarbeiteraufenthalte junger Erwachsener in sogenannten Entwicklungsländern, bietet mit der Vorbereitung von TeilnehmerInnen, der Begleitung und der anschließenden Aufnahme nach Abschluss des Aufenthalts neue Möglichkeiten, Eine Welt-Engagement lokal auszuweiten und motivierte und qualifizierte junge MitarbeiterInnen zu gewinnen. In Bayern finden sich alle entsprechenden Angebote auf einer eigenen Internetseite: www.freiwillige-einewelt-bayern.de.

Ebenso wichtig ist jedoch auch die Einbeziehung aktiver Seniorinnen und Senioren. Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung in Deutschland wächst stetig. Ihr Wissen um die entscheidenden Inhalte einer menschen- und umweltverträglichen Entwicklung, gegründet in ihrer Lebenserfahrung, darf nicht verloren gehen. Außerdem ist das einvernehmliche Miteinander der Generationen zur Lösung gesellschaftlicher und entwicklungspolitischer Fragen in einer globalisierten Welt unverzichtbar. Das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. fasst diese Arbeit im *Forum Senioren und Seniorinnen in der Eine Welt-Arbeit* zusammen. Hier soll auf verschiedenen Ebenen an Aufgaben der Seniorenarbeit mitgewirkt werden: Mitverantwortung, Alter als Motor für Innovation, Lebenslanges Lernen, Generationensolidarität, Nachhaltigkeit.

2.2. Eine Welt-Arbeit weiter professionalisieren und internationalisieren

Das lokale bürgerschaftliche Eine Welt-Engagement bedarf professioneller Unterstützung und Qualifizierung, um weiter zu wachsen und seine Gestaltungskraft in die Gesellschaft einzubringen. Gelingt es größeren Einrichtungen manchmal, sich aus eigener Kraft zu Gehör zu bringen und die notwendige Fortbildung und Weiterentwicklung ihrer Arbeit selber zu leisten,

²⁵ www.eineweltnetzwerkbayern.de/schule-einewelt.

²⁶ www.weltwaerts.de.

so ist dies für viele kleinere, lokal verwurzelte Organisationen nicht möglich. Hier bietet das Eine Welt Netzwerk Beratung und Fortbildungen an, vermittelt ReferentInnen und weist auf Fördermöglichkeiten hin. Diese Beratung kann und muss noch ausgebaut werden. Alle, auch die größeren Eine Welt-Organisationen in Bayern, profitieren von der Koordination und Bündelung durch das Eine Welt Netzwerk Bayern. Gleichzeitig garantiert die Vernetzung aller, auch der kleinsten Eine Welt-Gruppen im Eine Welt Netzwerk Bayern e.V., dass keine erfolgreiche lokale Idee auf den Entstehungsort beschränkt bleibt, sondern ihre verdienten Kreise ziehen kann. Gute Ideen werden sichtbar. Bei den regionalen und bayernweiten Veranstaltungen, vor allem jedoch auf den Frühjahrs- und Herbsttagungen des Netzwerks findet viel Know-how-Transfer statt.

Im Zusammenschluss ist es bay. Eine Welt-Gruppen bisher nur begrenzt möglich, an bundesweiten Förderprogrammen oder gar an EU-Projekten teilzunehmen. Dem setzt bisher vor allem die geringe Ausstattung des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. bzw. die fehlende Ko-Finanzierung aus bayerischen Mitteln Grenzen. Bayerische Eine Welt-Gruppen partizipieren im Gegensatz zu Eine Welt-Gruppen aus anderen Bundesländern seit vielen Jahren z.B. nur wenig am bundesweiten „Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung“. Noch deutlicher ist die Situation im EU-Bereich. Hier bestehende Fördermöglichkeiten können mit der bisherigen ehrenamtlichen Arbeit und projektbasierter bezahlter Arbeit nicht genutzt werden. Notwendig für eine solche Antragstellung wäre außerdem die Aufnahme von Kontakten zu Eine Welt-Gruppen z.B. in Österreich, Südtirol oder Tschechien.

Bisher auch nur im Ansatz möglich ist für das bayerische Eine Welt Netzwerk eine Zusammenarbeit mit NRO-Netzwerken in Ländern des Südens. Für Nord-Süd-Netzwerkkooperationen bieten sich vor allem die Länder an, zu denen von Bayern aus schon viele Kontakte bestehen (Beispiel: Tansania – sichtbar im Internetportal Bayern-Eine Welt) und die Länderprovinzen, die von der bayerischen Staatsregierung als Partnerregionen ausgewählt worden sind – z.B. Western Cape (mit Kapstadt) und Gauteng (mit Johannesburg) in Südafrika oder Karnataka (mit Bangalore) in Indien. Die Partnerschaftsarbeit mit Western Cape begleitet das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. inzwischen sehr intensiv (u.a. Teilnahme an Delegationsreisen und Arbeitsgruppentreffen, Förderung von Partnerschaften zwischen Akteuren in Bayern und Western Cape, etc.), pflegt in diesem Rahmen eine eigene Partnerschaft mit dem Western Cape Network for Community,

Peace and Development und ist außerdem Träger einer Internetseite²⁷ zur Partnerschaft Bayern-Westkap, die von zahlreichen bayerischen Akteuren genutzt wird. In diesem Bereich hat sich über die Jahre eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsregierung und zunehmend auch mit dem Bayerischen Landtag entwickelt.

2.3. Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung

Das Eine Welt Netzwerk Bayern als die Dachorganisation für lokale, regionale und bayernweit arbeitende entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen ist längst *der* Ansprechpartner für die politischen Gremien und die Bayerische Staatsregierung. Alle fünf der im Bayerischen Landtag vertretenen Fraktionen haben auf Grund der vielfältigen Anfragen von Seiten des Eine Welt Netzwerk Bayern AnsprechpartnerInnen für den Bereich Eine Welt-Politik benannt. Darüber hinaus hat sich der Ausschuss für Bundes- und Europaangelegenheiten im Bayerischen Landtag längst als kompetente Vertretung der Legislative im Bereich Eine Welt etabliert. Konsequenterweise wäre nun in der nächsten Legislaturperiode eine entsprechende Ergänzung im Namen des Ausschusses vorzunehmen.

Ansprechpartner in der bayerischen Staatsregierung für die entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen ist Emilia Müller, Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales in der Bayerischen Staatskanzlei. Sie kann auf die 2004 vom ehemaligen Staatsminister Eberhard Sinner begonnene und von Staatsminister Schneider bis 2011 fortgeführte Arbeit aufbauen (die zu Beginn von vertrauensbildenden Maßnahmen geprägt war, nachdem das bayerische Wirtschaftsministerium sich zuvor jahrelang als völlig überforderter und ungeeigneter Ansprechpartner erwiesen hatte).

Auf Ebene der Ministerien existiert ein Arbeitskreis zur Koordination von Aktivitäten aller bayerischen Ministerien im Bereich der sogenannten Entwicklungszusammenarbeit. Seit 2010 nimmt das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. regelmäßig am ‚externen Teil‘ dieses Arbeitskreises teil. Dieses von den Ministerien seit Jahren nur schlecht besuchte Gremium wird – entgegen Annahmen resultierend aus der Verordnung über die Geschäftsverteilung der Bayerischen Staatsregierung – immer noch nicht von der Bayerischen Staatskanzlei, sondern von dem für Außenwirtschaftsförderung zu-

²⁷ Vgl. www.bavaria-westerncape.de.

ständigen bayerischen Wirtschaftsministerium koordiniert. In der Folge hiervon vertritt das bayerische Wirtschaftsministerium den Freistaat Bayern auch im Bund-Länder-Ausschuss Entwicklungszusammenarbeit.

Ein diese Situation verbessernder Antrag (Drucksache 6608) – im Herbst 2010 vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. u.a. mit den entwicklungspolitischen SprecherInnen aller fünf Landtagsfraktionen vorbereitet – wurde von der FDP-Fraktionsführung ohne jede inhaltliche Argumentation massiv behindert. Die bayerischen Eine Welt-Gruppen fordern letztlich das, was die Fachpolitiker parteiübergreifend als sinnvoll ansehen und wie es außerdem in der Verordnung über die Geschäftsverteilung der Bayerischen Staatsregierung (StRGVV, Par. 1, Abschnitt 9) vorgesehen ist: Die Bayerische Staatskanzlei ist zuständig für die Pflege der „Beziehungen nach außen“ – also für die internationalen Beziehungen (bzw. den Eine Welt-Bereich) und soll somit Bayern hier auch auf Bundesebene vertreten. Die FDP-Fraktionsführung im Bayerischen Landtag allerdings hat in der aktuellen Legislaturperiode auf Kindergartenniveau nach dem Prinzip „Mein Spielzeug gebe ich nicht her (und schon gar nicht einem CSU-Ministerium)“ agiert – vermutlich mit Rückendeckung von Wirtschaftsminister Martin Zeil (FDP). Inzwischen hat aber der Ausschuss für Bundes- und Europaangelegenheiten des Bayerischen Landtages mehrfach (u.a. am 16. Oktober 2012 und am 11. Juni 2013) die Verlagerung der Gesamtzuständigkeit (für den Bereich Eine Welt) auf die Bayerische Staatskanzlei gefordert.

Der Bayerische Landtag, vertreten insbesondere durch den Ausschuss für Bundes- und Europaangelegenheiten, hat sich zuletzt mehrfach mit Eine Welt-Themen beschäftigt. Dabei geht es nicht nur um Zuständigkeiten, sondern auch um interfraktionelle Initiativen beispielsweise zur Aktualisierung entwicklungspolitischer Grundsätze sowie Initiativen zur Stärkung der Transparenz der bayerischen Eine Welt-Arbeit. So hatte die Bayerische Staatsregierung im April 2012 in Folge einer interfraktionellen Initiative des Bayerischen Landtages eine Anhörung zur Überarbeitung der veralteten entwicklungspolitischen Leitlinien (1992) eröffnet. Die entwicklungspolitischen SprecherInnen der Fraktionen im Bayerischen Landtag hatten hierzu in Zusammenarbeit mit dem Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. eine umfangreiche Stellungnahme mit zahlreichen Verbesserungsvorschlägen bzw. Ergänzungen unterbreitet. Der Ausschuss für Bundes- und Europaangelegenheiten des Bayerischen Landtages schloss sich dieser Position am 16. Oktober 2012 einstimmig an und forderte im Rahmen der Anhörung eine Berücksichtigung des Landtages ein. Allerdings sah sich das bayerische Wirtschaftsministerium, als das innerhalb der Bayerischen Staatsregierung

für die Anhörung federführende Ministerium, nicht veranlasst, diese Position der Exekutive in eine entsprechende Kabinettsvorlage einzuarbeiten. So wurden weder Transparenz oder Kohärenz als Prinzipien der künftigen Eine Welt-Politik aufgenommen. Auch die Förderung des Fairen Handels, die Stärkung von Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen oder die nachhaltige öffentliche Beschaffung wurden nicht in die entwicklungspolitischen Leitsätze integriert. Die letztlich vom Kabinett am 30. April 2013 überarbeiteten entwicklungspolitischen Leitsätze²⁸ wurden dann in einer bemerkenswerten Sitzung des Ausschusses für Bundes- und Europaangelegenheiten des Bayerischen Landtages am 11. Juni 2013 als dringend überarbeitungsbedürftig bezeichnet. Das Vorgehen des bayerischen Wirtschaftsministeriums wurde fraktionsübergreifend als ignorant und arrogant bezeichnet.²⁹ Die empörten Abgeordneten konnten Armutsorientierung nicht als Ziel bayerischer Eine Welt-Politik erkennen. Stattdessen sei die bayerische Eine Welt-Politik zu sehr an bayerischen Wirtschaftsinteressen ausgerichtet.

Das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. bezeichnete die neuen Leitlinien im Rahmen der Ausschusssitzung am 11.6.2013 in Bezug auf die Zusammenarbeit von Staat und Zivilgesellschaft als Ohrfeige für das bürgerschaftliche Eine Welt-Engagement Tausender Menschen überall in Bayern. Sogar die ansonsten veralteten Leitsätze von 1992 waren in Bezug auf die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft fortschrittlicher. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Leitsätze in der neuen Legislaturperiode wirklich zeitnah überarbeitet werden. Sollte dies nicht erfolgen, ist ein von den Fraktionen im Ausschuss bereits gefordertes Gesetz zur Eine Welt-Politik anzustreben.

Unabhängig von der missratenen Überarbeitung der entwicklungspolitischen Leitsätze: das hierfür verantwortliche Referat im bayerischen Wirtschaftsministerium ist nach Ansicht der Eine Welt-Gruppen seit vielen Jahren das größte Hindernis der Eine Welt-Arbeit. Im Juni 2013 hat auch der Bayerische Landtag diese Erfahrung eindrucksvoll teilen müssen.

Beispielhaft für diese Überforderung des bayerischen Wirtschaftsministeriums im Bereich Eine Welt sind auch die auf Drängen des Bayerischen Landtages notwendig gewordenen Berichte der Bayerischen Staatsregierung zur Eine Welt-Politik oder die fehlende Beteiligung Bayern am bundesweiten „PromotorInnenprogramm zur Förderung der Eine Welt-Arbeit“.

²⁸ Siehe Anhang oder www.eineweltnetzwerkbayern.de -> Service -> Dokumente.

²⁹ Vgl. Katja Auer, „Positionen aus dem vorigen Jahrhundert“ = SZ vom 17.6.2013.

Aufgrund fehlender Transparenz bzw. jahrelang unzureichender Auskünfte über die Eine Welt-Aktivitäten der Bayerischen Staatsregierung musste erst eine interfraktionelle Initiative im Bayerischen Landtag – ausgehend von den entwicklungspolitischen SprecherInnen – einen jährlichen Bericht zur Eine Welt-Politik der Bayerischen Staatsregierung einfordern. Der 2012 erstmals vorgelegte Bericht entsprach allerdings nicht den Vorstellungen der Abgeordneten des Bayerischen Landtages. Die Mitglieder des Ausschusses für Bundes- und Europaangelegenheiten des Bayerischen Landtages sahen sich nach eigenen Angaben nicht in der Lage, auf Basis des vorgelegten Berichtes ihre parlamentarische Kontrollfunktion wahrzunehmen. Sie forderten das bayerische Wirtschaftsministerium zu einer Reihe von Verbesserungen auf. Der am 3.6.2013 vorgelegte zweite entwicklungspolitische Bericht der Bayerischen Staatsregierung³⁰ erfüllte dann die Vorgaben des Bayerischen Landtages. Deutlich wurde nun u.a., dass mehr als 78% aller vom Freistaat Bayern als „Entwicklungszusammenarbeit“ ausgewiesenen Mittel vom Wissenschafts- bzw. vom Kultusministerium für die Internationalisierung der Hochschulen, für Personalkosten an bayerischen Universitäten sowie für Studienkollegs bei den Universitäten und Fachhochschulen verwendet werden. Daraufhin wurde in einer Debatte des Ausschusses für Bundes- und Europaangelegenheiten des Bayerischen Landtages am 11. Juni 2013 fraktionsübergreifend die Notwendigkeit zur grundsätzlichen Neuausrichtung der bayerischen Eine Welt-Politik betont.

Auch im Zusammenhang des bundesweiten PromotorInnenprogramms zur Förderung der Eine Welt-Arbeit zeigte sich die Überforderung des bayerischen Wirtschaftsministeriums. Das auf einem seit 2004 ausschließlich vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierten „Capacity Building Programm“ aufbauende PromotorInnenprogramm sieht eine deutliche Ausweitung des bürgerschaftlichen Eine Welt-Engagements vor. Hieran beteiligen sollen sich – im Gegensatz zum „Capacity Building Programm“ – aber auch die Bundesländer. Sofern sich nun die Bundesländer mit jeweils 40% der Kosten beteiligen, übernimmt das BMZ dann die restlichen 60% der Kosten. PromotorInnen zur Förderung des bürgerschaftlichen Eine Welt-Engagements auf lokaler Ebene können ergänzt werden durch sogenannte FachpromotorInnen – zum Beispiel für Fairen Handel, für nachhaltige Beschaffung, für Globales Lernen, Partnerschaftsarbeit, etc. Jedes Bundesland legt die Schwerpunkte selbst fest. Bereits zum 1. April 2012 war ein entsprechendes Pilotprojekt in mehreren Bundesländern gestartet: zunächst in Hessen, Niedersachsen,

³⁰ Siehe www.eineweltnetzwerkbayern.de -> Service -> Dokumente.

NRW und Schleswig-Holstein. Vorbild für das Capacity Building-Programm und das neue PromotorInnenprogramm ist ein seit Mitte der 90er-Jahre in NRW durchgeführtes Programm, das bereits erfolgreich evaluiert worden war. Dies ist dem bayerischen Wirtschaftsministerium bekannt gewesen.

Das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. hat seit vielen Jahren (spätestens ab 2008) u.a. auf den „Entwicklungspolitischen Regionalkonferenzen“ über das PromotorInnenprogramm informiert. Das bayerische Wirtschaftsministerium war hierbei stets anwesend. Ebenso wurde regelmäßig im Bund-Länder-Ausschuss Entwicklungszusammenarbeit sowohl vom BMZ, von einzelnen Bundesländern als auch von den zivilgesellschaftlichen Eine Welt-Gruppen über den Fortgang berichtet. Das bayerische Wirtschaftsministerium war stets vertreten. Auch in dem vom bayerischen Wirtschaftsministerium koordinierten „Arbeitskreis Entwicklungszusammenarbeit bayerischer Ministerien“ wurde das PromotorInnenprogramm auf Initiative des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. regelmäßig angesprochen. Während andere Bundesländer bereits Haushaltsmittel für das Pilotprojekt ab 1.4.2012 eingestellt hatten, behauptete im November 2011 der zuständige Referatsleiter im bayerischen Wirtschaftsministerium, er habe keine Informationen vom BMZ über das PromotorInnenprogramm. Damit erübrigte sich für ihn jede weitere Diskussion.

Ein in 2012 – nach einem Gespräch mit Minister Zeil, der das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. selbst zu einem Antrag aufforderte – beim bayerischen Wirtschaftsministerium gestellter Antrag für eine FachpromotorInnenstelle im Bereich Fairer Handel / nachhaltige Beschaffung wurde vom bayerischen Wirtschaftsministerium mit einer besonders interessanten Begründung abgelehnt: das Programm müsse zuerst evaluiert werden. Projekte, die beantragt werden, sollten also zuerst einmal evaluiert werden! Nachdem das bayerische Wirtschaftsministerium es im Juni 2012 im Bayerischen Landtag u.a. aus Kostengründen abgelehnt hatte, die eigenen Projekte zu evaluieren, müsste konsequenterweise die sofortige Einstellung aller Projekte der Entwicklungszusammenarbeit im bayerischen Wirtschaftsministerium gefordert werden.

Die an dieser Stelle gegebenen Einblicke in Struktur und Arbeitsweise der bayerischen Eine Welt-Politik lassen kaum überraschen, dass die bayerischen Eine Welt-Gruppen das bayerische Wirtschaftsministerium im Bereich Eine Welt einerseits mit Inaktivität und andererseits mit Behinderung der Eine Welt-Arbeit assoziieren.

2.4. Perspektiven

Ausblickend erwarten die Eine Welt-Gruppen in Bayern eine vertiefte Zusammenarbeit von Staat und Zivilgesellschaft, die konsequente Beachtung des Subsidiaritätsprinzips, Kriterien für staatliche Partnerschaftsarbeit, eine Ausrichtung der bayerischen Eine Welt-Politik an den Millennium Development bzw. Sustainable Development Goals, das explizite Bekenntnis zu Transparenz und Kohärenz, die Förderung des Fairen Handels, den Ausbau der bayerischen Eine Welt-Stationen, die Gründung einer Stiftung „Bayern-EineWelt“ zur nachhaltigen Förderung der Eine Welt-Arbeit in Bayern, die Stärkung von Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen, mehr Anstrengungen im Bereich der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung und die Koordination der gesamten bayerischen Eine Welt-Politik durch die Bayerische Staatskanzlei. Beim bundesweiten PromotorInnenprogramm soll Bayern nicht weiter Entwicklungsland bleiben, sich baldmöglichst beteiligen und die „rote Laterne“ abgeben, die es sich mit dem Saarland, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen teilt. Die Beschlüsse der Ministerpräsidenten zur entwicklungspolitischen Zusammenarbeit der Länder³¹ sind als Bezugsdokumente für die entwicklungspolitischen Leitsätze des Freistaates anzuerkennen. Der Bayerische Landtag ist aufgerufen, das Stimmverhalten Bayerns im *Bund-Länder-Ausschuss Entwicklungszusammenarbeit* zu begleiten, die zeitnahe Überarbeitung der am 30.4.2013 vorgelegten defizitären entwicklungspolitischen Leitsätze der Bayerischen Staatsregierung konsequent einzufordern und ein Gesetz zur Eine Welt-Politik auf den Weg zu bringen.

Im *Bund-Länder-Ausschuss Entwicklungszusammenarbeit* soll Bayern sich künftig gegen die derzeit vom BMZ betriebene Verstaatlichung der Eine Welt-Arbeit³² einsetzen. Dies betrifft insbesondere die bundesweiten staatlichen Durchführungsorganisationen Engagement Global und GIZ, die zunehmend Doppelstrukturen errichten und entgegen dem Subsidiaritätsprinzip Aufgaben der Zivilgesellschaft übernehmen.

Auf kommunaler Ebene besteht in vielen Städten und Gemeinden eine gute Zusammenarbeit zwischen den örtlichen Eine Welt-Gruppen und den kommunalen Stellen; ebenso mit Agendagruppen und mit anderen Nichtregie-

³¹ Zuletzt 1994, 1998, 2008 – siehe Anhang.

³² Ausführlicher hierzu siehe: http://www.eineweltnetzwerkbayern.de/fileadmin/assets/Eine_Welt_Netzwerk_Bayern/Veranstaltungen/2013_Mai_7/Bericht_-_2013-_Mai_7_-_Verstaatlichung_Eine_Welt-Arbeit.pdf.

rungsorganisationen. Mancherorts wird das Know-how der Eine Welt-Gruppen jedoch noch nicht einbezogen und so deren reiche Erfahrung und vielfältiges Engagement nicht genutzt. Nicht zuletzt der Beschluss der Ministerpräsidenten zur entwicklungspolitischen Zusammenarbeit der Länder vom Oktober 2008 ermutigt auch die Kommunen zu Eine Welt-Engagement. Solches kommunales Eine Welt-Engagement ist in Bayern auch mit Unterstützung des Freistaates auszubauen.

Die herausragende Bedeutung der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit wird immer stärker erkannt. Doch benötigt auch das größte ehrenamtliche Engagement ein Mindestmaß an finanziellen Mitteln. Verstärkte Bildungsarbeit verlangt professionelle Unterstützung des überwiegend ehrenamtlichen Engagements. Es ist deshalb erforderlich, Bildungsveranstaltungen, Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit in verschiedenster Form, kulturelle Veranstaltungen und Pflege der Partnerschaften zu fördern. Basis hierfür sollte die von der Bayerischen Staatskanzlei seit 2007 finanzierte Vernetzung der Eine Welt-Arbeit in Bayern sein. Der nächste Schritt auf diesem Weg wäre die institutionelle Förderung der Bildungsarbeit des Eine Welt Netzwerk Bayern und der lokalen Eine Welt-Gruppen durch lokale Koordinatoren und regionale Fachstellen. Eingebettet werden kann diese Förderung in das erwähnte und vor allem von der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (agl) und dem Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen³³ (VENRO) initiierte bundesweite PromotorInnenprogramm.

Eine Welt-Arbeit der Nichtregierungsorganisationen in Bayern muss auf politischer Ebene einen höheren Stellenwert bekommen. Eine gerechte Globalisierung erfordert auch die Umgestaltung der eigenen Gesellschaft. Die Politik muss hierfür die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen. Bürgerschaftliches Engagement wird von allen Seiten gefordert – im Eine Welt-Bereich ist es vorbildlich organisiert und deutlich sichtbar. Jetzt ist es an der Bayerischen Staatsregierung, das seit vielen Jahren bestehende ehrenamtliche Engagement für eine zukunftsgerechte und solidarische weltweite Entwicklung im Freistaat so dauerhaft zu stützen, dass dieses Engagement und Know-how noch größere Wirkung hier in Bayern und in der Welt entfalten kann. Diese allerorts geleistete Arbeit ist ein wesentlicher Beitrag zur Zukunftsfähigkeit unserer Erde, für menschenwürdiges Leben in allen Ländern, für mehr Toleranz und gegenseitigen Respekt. Es trägt dazu bei, Globalisierung umwelt- und sozialverträglicher zu gestalten.

³³ www.agl-einewelt.de und www.venro.org.